

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilageblätter 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wovon 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor eintreten.

Insertate besondern sämtlichen Annoncen-Bureau.

N. 92.

Sonntag, den 22. April.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leihbiblioth. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 75, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, A. Volz, Gießgasse, Abolaitenstraße 9a, part., Ludw. Kramer, Dömitz.

Für die Monate **Mat** und **Juni** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 A. 50 P. Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen. **Jetzt eintretende Abonnenten erhalten die bis Ende April erscheinenden Nummern gratis.**
Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Die parlamentarische Lage in Frankreich.

Das französische Parlament hat am Freitag seine Arbeiten wieder aufgenommen und das Ministerium Ferry, wozu heute, wird eine erste Probe seiner Lebensfähigkeit geben müssen. Regierung und Volksvertretung der Republik stehen vor bedeutsamen und folgenreichen Entschlüssen, welche die innere wie die äußere Lage Frankreichs herausfordern, und bringlicher als je ist für eine Beseitigung der Schwerkraften die Harmonie zwischen dem Ministerium und der Majorität der Kammer angezeigt. Leider sind die Hoffnungen gering, daß der Krebsknoten des republikanischen Systems, die unheilvolle Zersplitterung in Regierung wie in absehbaren Parteien und die hieraus resultierende Verwirrung und Ohnmacht, so bald überunden werden können. Denn das Ministerium selbst tritt in alter Unreinigkeit vor die Kammer, und daß der durch den roten Anstrich zurückgegangene Fraktionsgeist in der letzteren sich sehr bald wieder kundgibt, dafür wird schon das Programm der Session sorgen.

Die auswärtige Lage Frankreichs ist durch die jüngsten Entschlüsse über die Tripel-Allianz hinlänglich charakterisiert und die Franzosen sind geneigt, dieselbe in durchaus pessimistischem Sinne einer völligen Lösung der Nation aufzulassen, die in den Neuverwandten eingebildet geheimer Gegner der Zukunft wittert und in dem alten Wärrten England auf einen Konkurrenten sieht, der ein wirtschaftlicher Gegener ist. Und inmitten dieser unbesaglichen Situation haben wenigstens die leitenden Kreise doch das Gefühl, daß eine Politik der Passivität der Lösung die Gefahren, welche eine unkluge Haltung vermeiden könnte, erst recht heraufbeschwören müßte. Dieser Verlegenheit verdankt die Alliance zu einer kolonialen Aktion ihren Ursprung, welche man gegenwärtig im Ministerium plant und der Kammer sofort nach ihrem Wiedereröffnungstermin vorlegen will. Aber die Regierung muß ebensosehr als ihre auswärtigen Gegner diese Kammer selbst fürchten, deren Weisheit in radikalem Dilettantismus Ägypten preisgegeben hat und noch weniger gewillt sein dürfte, ein Engagement in Tonking zu billigen; daher denn die lächerlich geringe

Summe von 1 1/2 Millionen Francs, welche das Ministerium für die Expedition des Vinienschiffs-Kapitäns Rivière am Hofen Fuisé verlangt. Die von den anderen Seemächten gefürchtete Konkurrenz und mehr noch die Aussicht auf einen Konflikt mit China würden bringen zu einer ersten Modifizierung rathen, wenn das Unternehmen nicht überhaupt aufgegeben werden soll; aber dem Kabinett imponieren die Continuen in der Kammer mehr als die Herren des parlamentarischen Reiches und es legt sich einen militärischen Spatzengang zurecht, ohne doch die Maßhalten damit zu entwaffnen. Herr Clémenceau und seine Leute wissen ja noch recht wohl, wie der nämliche Herr die tunesische Expedition eingeleitet hat, und seitdem concentriren sie in seine Persönlichkeit das schärfste Mißtrauen, das in allerlei unerbittlichen Spitznamen seinen Ausdruck findet. Die Tonking-Vorlage enthält die erste Fulle, in welche das Ministerium fügen kann, und es ist kein Zweifel, daß die Maßhalten es bereits am Fuße des tarpeischen Felsens erwarten.

Die innere Lage birgt nicht wenige Gefahren. Das Ministerium hat sich, um dem revolutionären Geiste der Arbeitermassen zu begegnen, zu ernstlichen finanziellen Engagements entschlossen, aber die Finanzkraft des Landes ist nicht im Wachen begriffen, daß sie solche Experimente gestatten würde, sondern in einem bedenklichen Rückgange, der sich in der Abnahme des Staatsbudgets aus den direkten wie den indirekten Steuern auszeichnet. Das Programm Ferry's nimmt ohnehin jedes Jahr die Millionen nach Hunderten in Anspruch. Es bleibt sonach nichts übrig, als der Versuch, das Land auf anderer Seite zu entlasten, und um die Deckung für die nachfolgende Anleihe aufzubringen, beabsichtigt der Finanzminister, das Zinsenkonto durch die Konversion der fünfprozentigen Rente in eine vierundhalbsprozentige um jährlich 34 Millionen zu reduzieren. Aber diese Millionen nimmt der Finanzminister aus der Tasche der unteren Hälfte des dritten Standes, um sie in die Tasche des vierten zu stecken. Man berechne, daß fünf Millionen Francs von dem Renten-Erträgnisse leben, keine Krone, die sich ihr Vermögen durch ausbauender und mühsame Arbeit erworben und nimmere in dem Glanbe sich zur Ruhe gesetzt haben, von den Zinsen derselben einen fortwährenden Lebensbedarf genießen zu können. Aber nicht minder als jährliche Einkünfte und Familien werden Korporationen gefährdet, die im sozialen Leben eine bedeutende Rolle spielen, die weiterverbreiteten gegenseitigen Hilfs-gesellschaften und großen Wohlthätigkeits-Anstalten, deren Kapital zum Theil in fünfprozentiger Rente angelegt ist. Die Reduktion ließe sich noch hören, wenn die Staatssteuern in demselben Maße ermäßigt würden, und früher dachte man sich den Ausgleich in dieser Weise; aber wie erwähnt, ber-

Finanzminister braucht das Ersparnis für die Zinsen einer neuen Anleihe, welche die Risikobanken Freycinet's ohne zunächst ersichtlichen Nutzen verschlingen. Wenn das Engagement des Staates für den vierten Stand und seine billige Wohnung in den Kammern sich zahlreichere Gegner finden wird, so ist dies noch sicherer mit der Reuktion des Einkommens des dritten Standes der Fall, und die Opposition hat einen mächtigen Bundesgenossen an der Hochfinanz, ja selbst im Ministerium gewichtige Anhänger, darunter den Konzeils-Präsidenten selbst, der am liebsten den Finanzminister und Kriegsminister aus der Regierung drängen möchte. Es ist unvorstellbar, daß dies dem kräftigen Altkongress Jules Ferry's Stand halten werden, zumal sie in der Kammer keine Stütze finden. Herr Ribot, der Präsident der Tonking-Vorlage, welche die Maßhalten zu vermerken bereit ist; Herr Ricard, die Konzeilspräsident, welcher die gemäßigten Republikaner den Arm ausstreckt; die Konzeilspräsident ist also von vornherein einer Kritik anhängig und die Frage kann nur sein, ob nicht der intriganteste Minister-Präsident mit seiner Arbeitervorlage selbst in dieselbe hineingerissen wird.

Die Perspektive, welche sich für die Sommer-Session eröffnet, ist also nicht weniger als erfreulich, vor den Zwischenfällen ganz abgesehen, die ja in französischen Parlamente eine so große Rolle spielen, daß noch die meisten Ministerien unter irgend einer Unwahrscheinlichkeit begraben worden sind. Und doch wäre es für die Republik hohe Zeit, ein stabiles Regiment zu eröffnen, mit welchem sich in der Inneren wie in der auswärtigen Politik rechnen ließe; den Anfang müßte freilich die Kammer machen, deren Zersplitterung die Ursache aller Uebel gewesen ist und sich auch weiter noch als die Quelle aller wirklichen Gefahren erweisen wird.

Politische Tagesübersicht.

Halle, den 21. April.

Die gestrige Besprechung des Senatorenkonvents im Reichstage führte nicht zu einer vollen Einigkeit, da von fortschrittlicher und konservativer Seite bestimmte Verwahrung gegen Eröffnung des Reichstages und Abgeordnetenwahl an gleichen Tagen eingelegt wurde. Es wird deshalb an jedem Tage ad hoc eine Entscheidung herbeizuführen sein.

Seitens des Reichskanzlers ist dem Bundesrathe eine Vorlage zugegangen, welche unter Abänderung der Zollinstruktion die wiederholt laut gewordenen Klagen über die Tarification der Waaren umhüllungen dauernd zu beseitigen bestimmt ist. Die neue Fassung der Instruktion lautet: „Gegen zollpflichtige oder zollfreie Gegenstände in-

daß es mir verpönt sein möge, mich dafür einmal in irgend einer Weise ermitteln lassen zu können!" rief er mit Wärme.

„Ja, um Gotteswillen, nur nicht bei ähnlicher Gelegenheit!" lachte Elsa. „Nicht wahr, Hilba, wir beide fürchten vor Angst, wenn wir mit dem Bewußtsein, auf einem schwer beschädigten und dem Steuer betraute nicht mehr gehörenden Fahrzeuge zu sein, uns in einem solchen todbenden Wasser-Graße befinden!"

„Ja, ja, für schwache Nerven und für das zarte Geschlecht ist so etwas nicht!" bestätigte er, ebenfalls lachend. „Deshalb brauchen Sie und etwa nicht als gar zu zart und schwachmüthig anzusehen," meinte Hilba schelmisch; es giebt Situationen im Leben, in welchen wir weiblichen Menschen tausendmal starkerherger und härter gezeugt haben und zeigen, als das sogenannte starke Geschlecht, das aus sich die reinen Halbgotter machen möchte, die sich nur aus purem Mitleide herbeiließen, sich unserer anzunehmen!"

„Mein Gott, was häufen Sie da mit einem Male für eine Hülle von Verschuldung auf mein armes Haupt, mein verehrtes Fräulein!" entgegnete Johannes, die Hände mit komischem Entsetzen faltend. „Wie können Sie mir weitgehend nur zumuthen, daß ich so roth und aller Kultur bar sein sollte, Sie, so lebenswürdige Damen, über die Achseln anzusehen, und das gar noch wegen einer Eigenschaft, die Sie sicher alle Verthe nicht besitzen. Daß es Situationen giebt, in welchen das Weib den Mann an Heroismus, an wahrem Muthe bei Weitem übertrifft und in den Schatten stellt," fuhr er ernst fort, „weil ich sehr gut und auch gebührend zu wüthigen, und ich gebe Ihnen meine beiläufige Versicherung, daß ich vor Niemand einen größeren Respekt, eine größere Achtung und für Niemand mehr Bewunderung und Verehrung empfinde, als für solch ein edles weibliches Wesen!"

„Das ist von Ihnen, daß sie unser Recht anerkennen und uns bei unserem Werthe lassen! Ja, ja, die weibliche Macht ist durchaus nicht so gering, wie so viele der vermeintlichen Herren der Schöpfung sich einbilden und ihr Einfluß selbst auf diese, oft ohne daß sie es wissen und

fühlen, ein ganz eigentümlicher und — nicht zu unterschätzender!" sagte Elsa lachend.

„Gewiß, mein Fräulein, gewiß! Sagt doch der Altmeister der deutschen Poesie, Goethe, daß den Mann in Geist und Gemüth in nichts so sehr über, als der Umgang mit edlen Frauen, und verdankt er diesem doch vorzugsweise den Adel der Empfindung und die Eleganz und Schönheit der Form, die seine Werke für eine Zeitigkeit bestimmten!" erwiderte er begeistert.

„Wohlan denn, so schlage ich Sie in Anbetracht Ihrer guten Gesinnung und Ihrer Treue und Anhänglichkeit für Uns hiermit zu Allerhöchst Unserem Ritter und belege Sie dadurch mit dem hohen Privilegio, sich jederzeit als solcher zu unseren Diensten bereit halten zu dürfen!" rief Hilba mit drohlichem Pathos, dem vor ihr sich auf ein Knie niederlassenden Steuermanne einen leisen Schlag mit ihrem Sonnenhirsche auf die Schulter verziehend.

„Und ich schwöre, daß ich der Farbe meiner Damen niemals untreu werden und sie nimmer verlassen werde in Noth und Tod!" entgegnete er mit angemessenem feierlichen Ernste, die Rechte zum Schwure emporstreckend.

„Ja, aber was haben wir denn eigentlich für Farben?" fragte lachend Elsa.

„Bis jetzt noch gar keine bestimmte!" rief Hilba.

„Nun, so wählen Sie sich eine!" meinte Johannes.

„Gut! Ich schlage blau vor, Hilba! Blau ist die Farbe der Treue!" rief Elsa.

„Und ich wähle grün, die Farbe der Hoffnung!" er-

klärte Hilba.

„Allo blau und grün!" wiederholte Johannes.

„Ja, blau und grün! Wir werden die betreffenden Schleifen und Embleme anfertigen und sie Ihnen bei nächster Gelegenheit feierlich überreichen!" sagte Elsa.

„Im Voraus meinen tiefgefühltesten Dank! Schade, daß ich nicht auch eine Farbe wählen kann, um Ihnen in ihr eine Schleife zu überreichen!" entgegnete er mit einem glühenden Blick auf Elsa.

„Und die wäre?" fragte diese erköhnt.

„Natürlich roth, feuerroth!" erwiderte er lachend.

„Du blau und grün muß doch als passende dritte Farbe

(Nachdruck verboten.)

Am Frischen Bass.

Novelle von Albert Jänich.

(Fortsetzung.)

„Wird das lange dauern?" fragte Elsa.

„Wir hoffen, in etwa acht Wochen den „König Karl" rechtzeitig zu haben," erwiderte er.

„Wochen! Das ist ja prächtig!" rief Elsa un-

ruhig, „erwähne aber über diese Vereiteligkeit im Augen-

blick ist — über."

Johannes bemerkte das wohl, war aber als feinfüh-

lender, gebildeter Mann taftvoll genug, durch eine etwa

darauf bezügliche Bemerkung ihre Verlegenheit nicht noch

zu vergrößern. Er lag sie nur mit einem so heißen Blicke

an, daß sie um großen Anstimmung Hilba's notdend ver-

wirrt ihr Augen wie am Vermittelt zu Boden schlug.

Doch war Hilba mitleidig genug, ihre Freundin aus

der rückenden Verlegenheit zu befreien und das in der

klar peinliche Stillstehen durch die ableitenden Worte

zu unterbrechen:

„Ich wundere mich da aber wirklich, daß es noch

möglich war, das Schiff beim Vorhandensein solcher schweren

Schädigungen durch den fürchterlichen Wogengang, wie er

namentlich an der Spitze der Wörung herrschte, bis in den

Daten zu bringen."

„Da haben Sie ganz recht, Fräulein; ein wahres

Wunder war es auch. Wie schwer es war, haben Sie

sogar als Bahrn an dem schwerfälligen und unselbständigen

Gange derselben bemerkt. Es gelang nur mir, mit der

großen Kraftanstrengung, den Cours inne zu halten und

dem voranschreitenden Vortritt zu folgen."

„Freilich haben wir das bemerkt, — ich wenigstens

und, so viel ich weiß, auch meine Freundin, die ich darauf

aufmerksam machte," sagte Elsa.

„Na, Gott sei dank, daß Alles glücklich abgelaufen

ist! Wir haben namentlich Angst ausgestanden, als wir

das entsehlige Wandler mit anfahren," erwiderte Hilba.

„Ich bin Ihnen, meine Damen, unendlich dankbar

für Ihre lebenswürdige Theilnahme und wünschte nur

äußeren Umschlüßungen ein, welche bei den Tansätzen als Verpackung überhaupt nicht vorgehen sind (z. B. Eylinder, Platten, Kästen, Fässer u. von Metall, Guttapercha u. dgl.), so sind verarbeitete Kollin... einseitig des Gewichtes der Umschlüßungen — nach Maßgabe des Inhalts zu behandeln, sofern jene Umschlüßungen als Fabrik- oder handelsübliche Verpackung anzusehen sind. Wird jedoch von den Beschlüßigen die Retroemittierung der Waare oder die Abnahme einer dergleichen äußeren Umschlüßung beantragt, oder ist es augenscheinlich, daß letztere nur deshalb als Emballage gewählt ist, um den Zoll zu ersparen, so tritt Retroemittierung ein und die Umschlüßung, wie die Waare sind je nach ihrer Beschaffenheit besonders zu tarifiern. Die inneren Umschlüßungen, welche nicht zum Nettogewicht der Waare gehören, sind zulässig, sofern es sich dabei nur um gewöhnliche Umschlüßungen von geringem Gewichts- oder Verkaufswert handelt. Haben die Umschlüßungen dagegen an sich einen erheblicheren Gewichts- oder Verkaufswert, so sind sie ihrer Beschaffenheit nach besonders zu tarifiern und zur Verbilligung zu ziehen, sofern nicht der Beschlüßige beantragt, dieselben als innere Umschlüßungen, welche zum Nettogewicht der Waare gehören, zu behandeln. Die inneren Umschlüßungen, welche zum Nettogewicht der Waare gehören, bleiben in der Regel ohne Einfluß auf die Tarifiern der letzteren. Haben jedoch diese Umschlüßungen an sich einen erheblicheren Gewichts- oder Verkaufswert und unterliegen sie gleichzeitig an sich einem Zollsatz von mehr als 33 A, für 100 Kilogr., während der Zollsatz der Waare hinter dem Zollsatz der Umschlüßung zurückbleibt, so ist die Waare wie die Umschlüßung je nach Beschaffenheit besonders zu tarifiern, sofern nicht besondere Ausnahmen vorgeschrieben sind oder der Warenbesitzer ausdrücklich die Tarifiern der Waare sammt der inneren Umschlüßung nach dem Zollsatz der letzteren beantragt. Sind die Umschlüßungen augenscheinlich nur gewählt, um den Zoll dafür ganz oder theilweise zu sparen, so unterliegen sie in den Bestimmungen des vorhergehenden Absatzes auch dann, wenn der Zollsatz 30 A oder weniger für 100 Kilogr. beträgt. Außerdem sind die durch das amtliche Warenverzeichnis bei gewissen Artikeln, z. B. bei Wein, gegebenen besonderen Bestimmungen zu beachten."

Die Holzkollommission in Berlin erledigte die erste Sitzung vorgestern Abend. Es erübrigte nur noch, den Paragraphen zu fassen, den der Termin festsetzt, an dem das Gesetz in Kraft zu treten hat. Als solcher wurde der 1. Oktober 1883 festgesetzt.

Wie dem „Tempo“ aus Madrid telegraphirt wird, schreiten die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland vorwärts; wahrscheinlich werde man zu einer Verständigung auf Grund der Westbegünstigung kommen. Deutschland erniedrige die Zölle auf Korntinde, Seiden und Früchte und verpflichtet sich, die betreffenden Weinzölle ohne Genehmigung Spaniens nicht zu erhöhen, während das letztere die Zölle auf Alkohol und mehrere Industrie-Artikel ermäßigt. Der Vertrag soll auf vier Jahre geschlossen werden.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Patent des Kaisers von Oesterreich, durch welches der galizische Landtag aufgelöst und die sofortige Vornahme von Neuwahlen angeordnet wird.

Die französische Kammer wählte gestern die aus elf Mitgliedern bestehende Kommission zur Vorberatung der Konvertirungsvorlage; von den Gewählten sind sieben der Annahme der Konvertirungsvorlage zugeneigt, die vier übrigen würden es vorziehen, daß die Prozente Rente in eine 3prozentige umgewandelt werde. Die Kommission hat Alain Targé, welcher die 3prozentige Rente in eine 2prozentige

unbedingt rath kommen, wenn der Restler eine richtige Wirkung haben soll!"

„Daha, Sie schienen ja ein sehr schlauer Chronomogonist zu sein!" lachte Hilda, in die Hände klatschend.

„Ja, was sagst Du nicht, Hilda, wie das schließliche Sprüchwort lautet: „Nacht und Regen ist wunderbar!" nicht Eisa."

„Aber: Roth und blau paßt ganz genau!" blinzelte Hilda spißig in den Augen.

Alle Drei brachen in ein lautes fröhliches Gelächter aus.

„Nun ist es aber auch wirklich die höchste Zeit, Hilda, daß wir wieder an die Rückkehr nach Hause denken. Du weißt, daß Maria sagte, wie nöthigen doch ja zum Abendbrote zu Hause sein," sagte Eisa.

„Gewiß! Können wir aber nicht einen anderen Weg zurück einschlagen, als den, welchen wir gekommen sind? Der Heimweg wäre doch da interessanter, erwiderte Hilda.

„Ich habe in diesem Konzil leider keine Stimme, da ich fremd und mit der Gegend vollständig unbekannt bin. Ich überlasse mich gern Ihrer Führung und vertraue Ihnen mein Wohl und Wege bedingungslos an!" erklärte Johannes auf den fragenden Blick, mit dem ihn Eisa ansah.

„Nun, Sie werden auch nicht schlecht dabei fahren!" lachte diese. „Vorwärts denn; ganzes Bataillon marsch! Wir gehen hier rechts ab noch ein Stückchen durch den Wald und kommen dann an seinem Saume auf den Fußsteig, der sich durch die Wiesen unweit des Hofs hindurchschlingt und in das Dorf Al-Willau einmündet, das ja nicht mehr weit von der Stadt entfernt ist. Ist es Ihnen so recht?"

„Gewiß; mir ist Alles recht, was Sie befehlen!" erwiderte er.

So schritten sie denn dahin. Hilda als Vorhut voran, hinter ihr auf dem schmalen Fußsteige Eisa als Gros, zuletzt als Arrière-Garde Johannes. Ihr heiteres Lachen weckte das Echo und den Schall des Waldes.

Pflötzlich rief Eisa einen leichten Schrei aus. Sie war über eine quer über den Weg laufende Wurzel gestolpert und wäre unversehrt gefallen, wenn Johannes,

umgewandelt wissen will, zum Vorkiehenden gewandt und wird bereits heute mit dem Finanzminister Tirard verhandeln. Vom Minister des Auswärtigen, Gallenel-Vacour, wird die Vornahme eines Gesandtes über die Donaufestung vorbereitet.

Nach einer Meldung des „Regierungsböten" sagte die Spezialsektion des dritthendens Senats im Prozeß der 17 wegen Zugehörigkeit zur russischen Sozialrevolutionärpartei Angeklagten folgenden Urtheil: Bogdanowitsch, Zellalou, Slatopolski, Gratschenow, Klimento und Bugelewitsch zum Tode durch den Strang; Stephanowitsch und die Iwanowskaja zu Zwangsarbeiten in den Bergwerken resp. in den Fabriken, ohne Fristbestimmung; Anna Korba zu 20jähriger Zwangsarbeit in den Fabriken; Voretsch, Kallinsk, Priboless, die Iffonowskaja, Daffa Grünberg, Smitnikskaja, Zuchlowa, Nassa, Pribolesna zu 15jähriger Zwangsarbeit und zwar, die Männer in den Bergwerken, die Frauen in den Fabriken unter Entziehung der Standesrechte für alle. Die allerhöchste Vergeltung wird befürwortet für die Aufständigen und Pribolesna; für letztere wird eine Strafminderung auf 4 Jahre Zwangsarbeit, für letztere eine 3jährige Deportation nach den entferntesten Gegenden Sibiriens erbeten. — In einer gestern veröffentlichten Mitteilung der Regierung über die Abgerufenen heißt es: die ununterbrochenen Nachforschungen nach den unentbehrlichen Mitgliedern der in den Jahren von 1880—82 konstituirten geheimen verbrecherischen Gesellschaft, welche sich die russische sozial-revolutionäre Partei oder die Partei des Volkswillens nenne, hätten zur jetzigen Verhaftung und nunmehrigen Aburtheilung der bereits genannten Personen geführt. Dieselben seien der Zugehörigkeit zu der obengedachten Gesellschaft, deren auf Umsturz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung gerichteter Zweck aus der Reihe der gegen den verstorbenen Kaiser Alexander bezugenen Attentate und aus den gegen Staatsbeamte unternommenen Mord- und Mordversuchen hervorgehe, erwiesen und hätten sich außerdem folgender besonderer Verbrechen schuldig gemacht: Zellalou und Slatopolski hätten die Personen unterjocht, welche im Herbst 1879 ein Attentat gegen den Kaiser verübt hätten, Bogdanowitsch (Kobofew), Gratschenow und die Iwanowskaja hätten den Mordversuch auf den Kaiser mittelst der Legung einer Mine in der kleinen Gartenstraße verabredet. Durch Klimento seien die Geldmittel zum Attentat gegen Slatopolski beschafft worden, die Iffonowskaja habe an dem Verzuge, das Kassenamt in Kischneff zu berauben, theilgenommen. Stephanowitsch habe im Jahre 1877 unter den Bauern des Kreises Tschigirin einen geheimen Bund zum Zwecke eines bewaffneten Aufstandes organisiert. Sämmtliche Angeklagte, mit Ausnahme des Voretsch, der Pribolesna und der Zuchlowa, hätten selbst eingestanden, daß sie der obgedachten geheimen verbrecherischen Gesellschaft als Mitglieder angehört hätten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April.

— Se. Majestät der Kaiser erledigt auch während seines jetzigen Aufenthaltes in Wiesbaden täglich daselbst in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte und nimmt die regelmäßigigen Vorträge der beiden Chefs des Militär- und Civil-Kabinetts entgegen.

— Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt bis Mitte Mai in Baden-Baden zu bleiben und dann nach Berlin zurückzukehren.

— Der Kronprinz empfing gestern den General-Lieutenant von Verdy von Lenois und ertheilte Nachmittags 4 1/2 Uhr dem Staatsminister Grafen Hagfeldt Audienz.

der sie nicht aus den Augen ließ, es nicht rechtzeitig bemerkend, rasch hinzutretend, sie ersast und aufrecht erhalten hätte.

„Der erste Ritterdienst wäre gethan, besten Dank!" rief sie lachend und mit leichtem Errotzen zu ihm aufblickend.

„Den zweiten wollen wir gleich folgen lassen!" scherzte er.

„Den zweiten?" fragte sie neugierig.

„Den zweiten allerdings, indem ich Ihnen meinen Arm anbiete, um Sie sicher über die Unebenheiten des Weges hinwegzuleiten!" meinte er lächelnd.

Nach einigem Zögern nahm sie den angebotenen Arm an.

„Gut denn; da Sie nun einmal das Ritterthum von uns übernommen haben, so mögen Sie Ihres Amtes auch voll und ganz wahren!" scherzte sie.

„Aber wo bleibe ich dann? Da komme ich ja zu kurz! Wenn Du in dieser kurzen Zeit schon zwei Ritterdienste vor mir voraus hast, wo soll das denn schließlich hin?" lachte Hilda, sich umwendend.

„Das hole ich Alles nach, verehrtestes Fräulein," erwiderte er, und überdies ist ja mein jetziger Dienst auch leider nicht von langer Dauer, denn ich sehe die Ähore des Waldes schon durch die Stämme hindurchschimmern."

„So, nun, dann will ich Ihnen huldreichst Ihre Schuld an mich kreditiren," sagte Hilda.

„O, welche Großmuth! Wie werde ich mich je solcher Güte würdig zeigen können!" rief er mit Empfinden.

„Ja, ja, großmüthig und gütig war ich immer von jeher, das ist einmal der Grundzug meines Wesens; fragen Sie nur meine Freundin Eisa, ob's nicht wahr ist!" lachte Hilda.

„Gewiß, gewiß! Wenn es nicht so wäre, so hätte ich Dich ja nicht der Ehre gewürdigt, meine Freundin zu sein, denn solche können nur Personen von großem und erhabnem Charakter sein," bestätigte diese.

„Ich neige mein Haupt in Demuth, möchte Sie Beide aber geporfamt bitten, Ihres Aufmerksamkeit momentan von der Erhabenheit des Charakters auf die des Erdbodens

— Der Kronprinz begiebt sich morgen, Sonnabend, 9 Uhr, begleitet vom Feldmarschall Wollse und seiner militärischen Suite, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des Großherzogs von Mecklenburg mit dem Erlaube nach Schwerin; desgleichen im Auftrage ihrer Souveräne die am großherzoglichen Hofe beurlaubten Hofkammer Großbritanniens, Oesterreich-Ungarns, Rußlands und Italiens, Lord Ampthill, Graf Sechenyi, v. Sabouru und Graf de Rainay. Ihnen schließen sich noch die Gesandten von Belgien, Bulgarien und Brasilien an. Die Commune des brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 25 und des hannoverschen Husarenregiments Nr. 15, Oberst von der Milke und Oberstlieutenant v. Pelet-Darboine, sind bereits mit Deputationen dorthin abgereist.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst der Prinzessin Tochter Victoria werden bereits am Montag Nachmittags 2 1/2 Uhr ihre Reise nach Italien antreten und sich zunächst nach Venedig begeben, wo dieselben einige Zeit verweilen. Wie man weiter meldet, beabsichtigt die Kronprinzessin im Laufe ihrer Reise auch Rom zu berühren; ob der Kronprinz sie dahin begleiten wird, steht noch nicht vollständig feststehen.

— Ueber die gestern im kronprinzlichen Palais abgehaltene Sitzung wegen Verteilung der Sammlung zu Ehren der silbernen Hochzeit vernehmen man, daß in erster Reihe der Verein für öffentliche Gesundheitspflege (Krankenspiegelsverein) und die Arbeiterkolonien des Pastor v. Bodelschwing mit je 170 000 Mark bedacht werden. Einer Stiftung in Kreuznach wurden 40 000 Mark zugewiesen und der Rest zu jährlichen Zuwendungen an schon bestehende Vereine bestimmt.

— Dem General der Infanterie v. Stojch, früherem Chef der Admiralität, wurde heute, an seinem Geburtstag, von den Offizieren und Beamten der Admiralität ein prachtvolles Album nebst einer Adresse überreicht.

— Wie die „Frankf. Ztg." meldet, ist die Gortschakow-Affaire anheimelnd noch nicht zum Abschluß gebracht worden. Der Staatsanwalt von Karlsruhe war am 13. und 14. d. Mts. in der betreffenden Villa, um eine neue Aufnahme zu bewirken.

Wiesbaden, 20. April. Gestern stattete Se. Majestät der Kaiser verschiedene Besuche ab und machte dann eine Spazierfahrt. Zum Diner hatten Prinz Nikolaus von Nassau und Generalleutnant von Woyna, Gouverneur von Mainz, Einladungen erhalten. Um 7 Uhr 15 Min. Abends holte Se. Majestät Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden von Bagnhof ab und wurde dabei von der zahlreich versammelten Menge enthusiastisch begrüßt. Heute arbeitsete Se. Majestät mit dem Chef des Civilkabinetts, von Wilmowsky.

Baden-Baden, 20. April. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Nacht um 1 Uhr mit Extrazug wohlbehalten hier eingetroffen und stattete heute Mittag der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch ab, der kurz darauf erwidert wurde.

Karlsruhe, 20. April. Die „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht einen Erlaß des Großherzogs, in dem Präsidenten des Finanzministeriums, Cillstäter, in welchem unter Bezugnahme auf die vorgekommenen großen Eisenbahnfälle auf die Aufgabe der Regierung hingewiesen wird, den durch die Gerichtsverhandlungen zur Sprache gebrachten Mißständen im Eisenbahnbetriebe unverweilt abzuhelfen. Der Großherzog erwartet, daß ihm die desfallsigen Anträge baldigst unterbreitet werden.

München, 20. April. Im Auftrage des Königs hat sich der Generaladjutant und Kommandeur des 1. Armeekorps, Generalleutnant v. Horn, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Schwerin begeben.

vor uns zu richten," sagte Johannes lächelnd.

Es war die höchste Zeit für dieses Abendwort, denn dicht vor den Dahinschreitenden erlos sich plötzlich der Rand eines Baches, über welchen Hilda, die nicht nur ihre Aufmerksamkeit, sondern auch ihr Gesicht fortwährend hinter sich gerichtet hielt, sicher gelaufen war und womöglich ein unfreiwilliges Bad genommen hätte.

Um einen Ritterdienst sind wir schon quitt, denn ohne Ihre Warnung läge das großmüthige Wesen unversehrt jetzt im Graben," lachte Hilda, während sie mit einem leichten Sprünge auf den anderen Uferand des Grabens hüpfte, wohin ihr Eisa und Johannes auf dieselbe Weise folgten.

(Fortsetzung folgt.)

Blumen und Büschen.

Crocus vernus.

Crocus.

Kann jagt der Benz mit Saug und Braus Den Winter aus dem Land, Stecht ihr die Köpfechen auch heraus, Hinh feid ihr bei der Hand, Und, et, wie mer!

Was feinsten Stoff das Kleid genäht, Das sht so happ, das sht so drall, Daß manches Auge nach euch späht, Drum dreht ihr auch die Köpfechen all So gar tolett.

Sieh da, der Kästler leidet Schaar Nacht auch zur guten Stund, Küßt schmeichelnd euer Vorderein Und euren Hofmann.

In heiterm Spiel — Doch es ist's denkt, sind sie entflohn; Durch ihren Luidant schwer verlegt, Welt trauernd ihr vor Abend schon: Nach kurzer Luft ward euch gefeht So frühes Ziel.

D. Späthner.

Frankreich.

Paris, 20. April. Verschiedene Morgenblätter meinen, die Konvention sei nicht weitgehend geneigt...

Russland.

Petersburg, 20. April. Gestern Abend starb um 10 1/2 Uhr nach längerer Krankheit die Prinzessin...

Amerika.

New-York, 20. April. In einer Depesche des 'New-York Herald' aus Quebec wird die Niederbrennung...

Locales.

Halle, den 21. April. (Generalversammlung.) Nachdem das im Sommer vorigen Jahres bereits in unserem Blatte...

Depot für Halle a/S. bei Herrn Otto Lange, Eisen- und Metallwaaren-en gros-Geschäft, Albrechtsstraße 18, Ecke der Bernburgerstraße.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Table with columns: Description, Amount, and Price. Lists various bank notes and securities like '4% Preussische Stadt-Obligationen'.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Cent.

Hofzucker. Während Frachten in dieser Woche verhältnissmässig stark, beobachten Käufer die bisherige Zurückhaltung...

Waffnirier Zucker. Das Geschäft war in der verflochtenen Woche ein recht ruhiges, und hatten Fabrikanten nach wie vor mit Offerten namentlich in gem. Zucker zurück.

*) für 100 Kilo bei Hofen aus erster Hand.

Table listing prices for various types of sugar and flour, including 'Hofzucker', 'Kornzucker', and 'Weizenmehl'.

Bericht des Börsevereins zu Halle a/S.

am 21. April 1883. Preise mit Auschluss der Auktions- bei Notizen aus erster Hand. Weizen 1000 kg feht bei wenig Angebot...

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Table with columns: Date, Time, Barometer, Thermometer, Wind, etc. Shows weather data for April 20 and 21, 1883.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Maximum, welches langsam westwärts fortgeschritten, hat am Intensität weiter zugenommen. Ueber Nordcentraleuropa wehen mäßige bis starke östliche Winde...

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt des königl. Schiffslaufs bei Trotha am 20. April Abends 2,80, am 21. April Morgens 2,50 Meter.

Beantwortlicher Redakteur Albert Sändig in Halle.

Am zweckmäßigsten und billigsten inserirt Jeder, welcher Anzeigen zur Vermittelung überbringt an die älteste Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 2.

Die früher stets gern aufgenommenen und allgemein beliebten Sektirer Sängler werden in nächster Zeit im Neuen Theater einen Cyclus humoristischer Sotzen eröffnen und glauben wir auf die stets wichtigsten Programme schon jetzt hinweisen zu dürfen.

Berliner Börse vom 20. April.

Table listing prices for various types of bonds and securities, including 'Preussische Staats-Anleihe' and 'Königl. Preuss. Anleihe'.

Vom Staat erworbenene Eisenbahnen.

Table listing prices for various types of bonds and securities related to state-owned railways.

Unsernische Fonds.

Table listing prices for various types of bonds and securities, including 'Preussische Staats-Obligationen' and 'Königl. Preuss. Anleihe'.

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Table listing prices for various types of mortgage certificates, including 'Anhalt-Desauer Pfandbriefe' and 'Preussische Hypothek.-Bd.'.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Table listing prices for various types of railway priority stocks and bonds, including 'Preussische Staats-Obligationen' and 'Königl. Preuss. Anleihe'.

Bank-Aktien.

Table listing prices for various types of bank stocks, including 'Deutsche Bank' and 'Königl. Preuss. Anleihe'.

Wasserkant.

Table listing prices for various types of water-related securities, including 'Preussische Staats-Obligationen' and 'Königl. Preuss. Anleihe'.

Industrie-Aktien.

Table listing prices for various types of industrial stocks, including 'Preussische Staats-Obligationen' and 'Königl. Preuss. Anleihe'.

W e c h s e l.

Table listing exchange rates for various locations, including 'London', 'Paris', and 'Wien'.



Die unterzeichnete Brauerei beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß sie in Folge der fortwährenden Steigerung ihres Absatzes in Halle und Umgegend für veranlaßt gesehen hat, die hier selbst errichtete **Niederlage** von jetzt ab durch **eigene Beamte leiten, sowie die Zufuhr ihrer Biere in Fässern und Flaschen durch eigene Gespanne bewirken zu lassen.**

Die geehrten Abnehmer werden daher höflichst ersucht, die in ihrem Besitz befindlichen Flaschen nicht an den bisherigen Vertreter, Herrn Otto Werner, sondern entweder **direct an die Niederlage der Brauerei, Merseburgerstraße 41, oder an deren Kutscher zurückzuliefern.**

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die Füllung der Flaschen ausnahmslos in der Brauerei selbst erfolgt und dass sämtliche Flaschen und Verschlüsse mit dem Stempel und der Schutzmarke der Brauerei versehen sind.

Gefällige Bestellungen werden erbeten unter der Adresse:

Niederlage der Brauerei zum Waldschlösschen in Dessau, Halle a/S., Merseburgerstrasse 41.

Sonstige Zuschriften, Anfragen, Beschwerden etc. beliebe man zu richten an die

Brauerei zum Waldschlösschen in Dessau.

Halle a/S., im April 1883.

Zur goldenen 72. Zur goldenen 72. Zur goldenen 72. Zur goldenen 72.

Zur gold. 72. Zur gold. 72. Zur gold. 72.

Abtheilung I.

Herrn-Anzüge von 15 A an.
Sommer-Überzieher von 10 A an.
600 Stoff-Josen von 3 A an.
300 Arbeitshosen von 2 A an.

Abtheilung II.

1000 Knaben- und Wurschen-Anzüge von 3 A an bis zu den feinsten Pariser Modellen.

Abtheilung III.

Stofflager in- und ausländ. Fabrikats zu Bestellungen nach Maß und Eingelassenschnitt.

Das Etablissement für Alles zur goldenen 72. Steinstraße 72, verkauft mit dem Prinzip: Großer Umsatz, Wenig Verdienst. Sonntags geöffnet.

Abtheilung IV.

Herrn-Stiefeln und Stiefelstetn von 5 A an.
Damen-Stiefelstetn von A 3,50 an bis zu den feinsten Wiener Genes.
Mädchen- und Knaben-Schuhe von 1 A an.
Hauschuhe, Pantoffeln etc. sportbillig.

Abtheilung V.

Hüte à 1,50, 2, 2,50.
Mützen, Chemisets, feine Schlipse sportbillig.

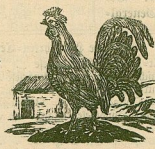
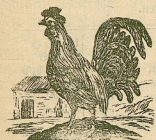
Abtheilung VI.

Großes Manufaktur- u. Kleiderstofflager, Schürzen, Teppiche, Bettdecken etc. etc. Feine Damenschleifen Partie à 35 A.

Das Jahr ist lang und viel können Sie ersparen; kaufen Sie in der goldenen 72 Ihre Waaren.

Zur goldenen 72. Zur goldenen 72. Zur goldenen 72. Zur goldenen 72.

Siebente Ausstellung von Muster-Geflügel, Bier- und Singvögeln



in Müller's Bellevue zu Halle a. S. geöffnet vom 27. bis 30. April 1883 von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr, verbunden mit einer am 30. April Vorm. 10 Uhr stattfindenden Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen.

Loose à 1 Mark sind während der Tage der Ausstellung im Ausstellungs-Saale zu haben. Kataloge à 25 A an der Ausstellungskasse. Entrée: am 27. April 1 A, am 28.-30. April 50 A Kinder die Hälfte.

Sächsische Zwirn-Gardinen

in allen Breiten offeriren wir in Folge rechtzeitiger Abschlüsse zu den **bisherigen sehr niedrigen Preisen.**

Auf unsere gegenwärtige sehr vortheilhafte Offerte machen wir besonders Wiederverkäufer und solche Abnehmer, welche grossen Bedarf haben, aufmerksam. Muster und Preislisten stehen franco zu Diensten.

A. Huth & Co., Halle a. S.

Lederwaaren!

Photographie-Albuns, Portemannaes, Cigarrenetuis, Damensachen, Damenecessaires, Visites, Brieftaischen, Postes u. Einschreibalbons von einfachsten bis hochgelegentesten Genre empfiehlt zu soliden Preisen

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Enthaarungsmittel entfernt spurlos alle lästigen Haare Bergmann & Co. Depot bei Albin Hentze, Schmeerstr. 39, offerirt

H. La Aepfel-Galée, à 75. 70 A, U. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

Expedition im Waisenkäufe. — Buchhandlung des Waisenkäufes in Halle a. b. S.

Strohüte, Blumen, Bänder, Federn etc.

Damenhüte von 40 A an.
Mädchenhüte von 25 A an.
Knabenhüte von 40 A an.



Modifkationen und kleinere Maß-Größen können nirgends billiger laufen.

Max Lichtenstein, Leipzigerstraße 64.

Wer sich billigsteiden will!

Aus einer Konturwaare habe einen großen Vorrath feine Jaquetts u. Hoch-Anzüge, 500 Jaquetts, Joppen, 500 Paar hochfeine Hosen, Röcke, Westen, 600 Paar Stiefeln, echte Englische-Lederhosen, Zwirns-Arbeiter-Hosen von 2 A an, Kammkämmädel von 4 A an, 250 Stück nur aussehende silberne Anker- und Cylinder-Ahrens Ketten, Ringe, Zeichen ohne Knall, Revolver, Zerzerole u. s. w. unspottbillig zu verkaufen.

C. Buchholz, Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe, Eingang am Briefkasten.

Auch Sonntags geöffnet.

Fr. David Söhne, Halle a. S.,

Geiststr. 1 u. Filiale: Markt 19. ff. Dessert- u. Koch-Chocoladen, leicht lösliches entöltes Cacao-pulver, feinste Dessertbonbons, en gros & en detail Thee-Niederlage.

Keine Wanzennacht!

Apoth. Benemann's Korifon vertilgt sofort radikal alle Wanzenn und deren Brut, à fl. 50 A nur bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Patentangelegenheiten

all. Art erled. sachkund. zu mäßig. Preisen: **D. Sad, Pat.-Anw., Leipzig, Katharinenstr. 181.** Heute Sonntag frischen Speckfischen in der Bäckerei von **H. Scobe, Landwehrstr. 16.**

Für den Incontinentien verantwortlich **M. Nipemann** in Halle.

(Siehe zwei Beilagen.)